



## Bitte verstehen Sie mich richtig!

Vielleicht haben Sie auch schon festgestellt, dass es gar nicht einfach ist, erfolgreich zu kommunizieren. Wie oft haben Sie das befriedigende Gefühl, von jemandem wirklich verstanden worden zu sein oder das Gesagte des Gegenübers ohne wenn und aber nachvollzogen zu haben? Überall wo Menschen im Gespräch sind, lauern Missverständnisse am Ende der Sätze und damit einhergehend vielleicht Kränkungen, gar Frustration.

Kommunikation ist kompliziert. Es ist eine falsche Annahme, dass sich „die Welt“ allen Menschen in gleicher Art und Weise präsentiert, weil sie von allen unterschiedlich wahrgenommen, gespürt und interpretiert wird. Somit ist es nicht möglich, sich in Gesprächen auf eine objektive Realität zu beziehen.

Wenn diese verblüffende Tatsache akzeptiert wird, stellt sich natürlich die Frage: „Wie ist es dann trotzdem möglich, sich überhaupt zu verstehen und erfolgreich zu kommunizieren?“

Gott sei Dank trägt der Mensch die naturgegebene Überzeugung in sich, grundsätzlich verstanden zu werden und unterstellt dem Gegenüber zudem, dass ein Interesse an einer gemeinsamen, kooperativen Kommunikation existiert. Und Gott sei Dank laufen im Alltag viele Gespräche auf einer solch oberflächlichen und pragmatischen Ebene, dass es in der Regel nicht allzu kompliziert wird.

Soll ein anderer Mensch aber tatsächlich einmal *richtig* verstanden werden, braucht es eine grosse Portion Empathie. Das ist die Fähigkeit, sich vorbehaltlos in die Welt des Gegenübers einzufühlen und das, was er erzählt, aus seinem Blickwinkel, aus seiner persönlichen Lebensgeschichte nachzuvollziehen. Es erfordert ein hohes Mass an Disziplin, nicht immer wieder die eigenen Geschichten, Erfahrungen und Interpretationen in das Gehörte einfließen zu lassen. Und dies bedeutet schlicht und ergreifend, seine eigene Ansicht und Definition der Realität zu verlassen, für die kurze Dauer eines Gesprächs. Es erfordert grossen Respekt, die Lebenswelt eines anderen wertschätzend und ohne Urteil anzunehmen.

Ganz ehrlich, so zu kommunizieren ist höchst anspruchsvoll. Wenn es aber gelingt, ist eine Begegnung von Mensch zu Mensch möglich. Und das fühlt sich an wie ein traumhafter Sonnenaufgang, wie ein neu beginnender Tag oder wie ein zartes Tuch aus Seide. Dem *verstehenden* Menschen ist eine Annäherung an die Welt eines anderen gelungen. Das macht Spass und ist zudem lehrreich. Das *verstandene* Gegenüber fühlt sich in seiner ganzen Person akzeptiert, und damit geborgen und in der Welt gesichert. So gesehen ist diese Form der Kommunikation ein fundamental heilsamer, Frieden stiftender und lohnenswerter Prozess.

Ich wünsche uns allen viele beglückende Gespräche, auch mit Menschen, deren Realität sich von der unseren stark unterscheidet.

Ich hoffe, Sie haben mich richtig verstanden?



# Plädoyer für mehr Toleranz in der Kirche und in der Gesellschaft

**Mechtild Tonin aus Rafz ist eine überzeugte Kirchenfrau. Sie engagiert sich seit vielen Jahren in der kirchlichen Arbeit. Traditionelle Werte sind ihr wichtig, sie ist aber immer auch offen für Neues und plädiert für mehr Toleranz in der Kirche. Die Kriegsjahre prägten ihr Leben.**



Foto: Margrith Waiblinger-Rodel

Sie ist ein offener, kommunikativer Mensch. Ihr zuzuhören macht Freude. Nicht nur wegen ihres klangvollen Hochdeutchs, sondern auch der vielen Geschichten wegen, die sie aus ihrem Leben zu erzählen weiss. In ihrem Engagement für ihre Mitmenschen ist viel Herzblut zu spüren.

Mechtild Tonin wurde vor 71 Jahren in München geboren. Sie wuchs zusammen mit sechs Geschwistern und einer Zwillingsschwester auf. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre prägten ihr Leben und das ihrer Familie. 1941 wurde ihr Vater ins Militär eingezogen, 1944 fiel er im Krieg. Die Bombenangriffe waren das eine, dass sie nichts zu essen hatten, das andere. „Wir kämpften ständig ums tägliche Brot“, sagt sie heute. Einen Teil ihrer Kindheit verbrachte sie bei einer Familie im Allgäu. Die hügelige Landschaft um Rafz erinnert sie an die Allgäuer Jahre, in denen ihre Liebe zu Land und Natur geprägt wurden. Nach der Volksschule machte sie eine Lehre als Drogistin, bevor sie nach England ging, um die Sprache zu lernen. Sie arbeitete als Aupair und im Spital. Dort wurde sie in der Küche „assistant to the cook“, wo sie ihren Schweizer Ehemann kennen lernte. 1958 heirateten die beiden und innerhalb von sieben Jahren wurden die drei Töchter und der Sohn Michael geboren. Heute sind Mechtild und Willy Tonin stolze Grosseltern von fünf Enkelkindern.

## **Überzeugte Familien- und Kirchenfrau**

Die junge Familie wohnte im Friesenbergquartier

in Zürich. Während 16 Jahren war Mechtild Tonin vorwiegend als Mutter und Familienmanagerin tätig. Schon während dieser Zeit engagierte sie sich in der Kirche. Sie organisierte Kindergottesdienste, war im Kinderhütendienst tätig, engagierte sich als Lektorin und im Besuchsdienst, absolvierte die Ausbildung zur Katechetin und war in der Seelsorge im Kinderspital tätig. Fast zwanzig Jahre arbeitete sie als Katechetin an der Gehörlosenschule in Zürich und lernte die Gebärdensprache. „Wörter wie Glauben oder Gottvertrauen waren schwierig zu übersetzen“, sagt sie. Dazu hätte sie jeweils Fachfrauen fragen müssen. Auch konnte man den grösseren Kindern die Katechese nicht mehr spielerisch beibringen und musste andere Kanäle dafür finden. „Gehörlose arbeiten konzentriert und werden nicht abgelenkt“, sagt sie, das hätte den Unterricht vereinfacht. Gerne erinnert sie sich an jene Zeit zurück.

In Rafz engagiert sie sich nebst dem kirchlichen Bereich in der fair claro Gruppe und als Klassenhilfe an der Schule Rafz. Kürzlich fuhr sie mit den 5. Klässlern ins Lager und übernachtete wieder einmal im Schlafsack. Als Lektorin, Besucherin im Altersheim und als Klassenhilfe wird sie auch in Zukunft tätig sein. „Es ist ein guter Ausgleich zum Alltag“, sagt sie. Seit einigen Jahren ist ihr Ehemann pensioniert und es sei gut, wenn jeder weiterhin seine eigenen Interessensgebiete pflegen würde. Willy Tonin engagiert sich seit vie-

len Jahren in der Juniorenausbildung des FC Zürich und war nebst seiner Tätigkeit in einem Reisebüro Statist im Opernhaus. „Durch ihn habe ich viele neue Bereiche kennen gelernt“, sagt seine Frau.

### **Freie Wahl des Zölibats**

Was wünscht sich die engagierte Kirchenfrau für die Zukunft? „In der Kirche sollte mehr Toleranz herrschen“, sagt sie überzeugt. Sie plädiert für die Wahl zwischen Zölibat und Partnerschaft, denn heute seien verschiedene Lebensformen möglich. Zudem stelle sie fest, dass die Basis viel offener denke als die Kirchenmänner an der Spitze und ist überzeugt, dass Laien einen Grossteil der kirchlichen Arbeit leisten würden. „Ohne Frauen läge vieles brach“, ist sie überzeugt. Auch die Feier der Eucharistie ist ihr wichtig, die Bibeltexte könnten aber modernisiert werden. „Wenn ich als Lektorin einen Text lese, den ich nur schwer verstehe, ist es schwierig, diesen rüber zu bringen“, sagt sie. Vor allem junge Menschen könnten meist nicht viel anfangen damit.

Zusammen mit ihrem Ehemann möchte Mechtild Tonin die nächsten Jahre geniessen und ist dankbar, wenn sie körperlich und geistig gesund bleiben darf. Sie liebt Gedichte, Klassische- und Kirchenmusik und moderne Gebete und wird wohl ab und zu das Opernhaus besuchen, Früher machten die beiden ausgedehnte Reisen nach Amerika, Afrika und Sri Lanka. In Zukunft werden die Destinationen wohl eher in Europa liegen. Doch vor allem wird Mechtild Tonin ihren Garten und den Blick auf die Rafzer Hügel geniessen. Vielleicht werden die beiden auch wieder einmal in die Nähe der Stadt ziehen, wo sie mit ihrer Familie während 35 Jahren gelebt haben. Auch das prägt.

Margrith Waiblinger-Rodel

---

## **Psychische Auffälligkeiten im Jugendalter**

Heutige Jugendliche müssen sich in einer komplizierten, anspruchsvollen, leistungsorientierten Welt zurechtfinden, in der zudem nicht mehr viele verbindliche Werte und Normen existieren. Die Adoleszenz ist grundsätzlich eine sensible Zeit des persönlichen Wachstums und Wandels. Vielen Jugendlichen gelingt der Schritt ins Erwachsenenleben gut. Zugleich ist es aber auch eine Tatsache, dass psychische Auffälligkeiten im Jugendalter zunehmen, wie dies zum Beispiel an der hohen Suizidrate und den überfüllten Abteilungen in der Jugendpsychiatrie zu sehen ist.

**Am Dienstagabend, 30. Oktober, gibt Dr. Chr. Schaub, Jugendpsychiater und leitender Arzt der Modellstation SOMOSA Winterthur, fundiert Auskunft über wichtige psychische**

Phänomene, die sich bei den heutigen Jugendlichen zeigen. Er spricht so zum Beispiel über das Thema der Selbstverletzung, der Jugendsuizide oder des Konsums von Cannabis. Wesentlich ist, dass Sie Ihre eigenen Fragen zum Thema einbringen können.

Es würde mich freuen, wenn diese Veranstaltung auf ein breites Interesse stösst. Es ist sinnvoll und nötig, Jugendliche auf diese indirekte Weise zu Wort kommen zu lassen, denn sie sind ein wichtiger Teil unserer Zukunft.

Zeit und Ort wird im Forum und im Glattfelder publiziert. Bei Fragen kontaktieren Sie mich ungehindert.

Mirjam Ott

# Eine Reise mit vielen Überraschungen!

**Unser oekumenische Chor unterwegs** - Samstag, den 28. April 07, pünktlich um 7 Uhr startet unser Chauffeur René in Glattfelden mit einem grossen, komfortablen Car. An Bord 41 aufgestellte und voller Erwartungen bepackte Sänger mit Ihren Angehörigen. Zur Überraschung aller befindet sich noch ein kleiner unangemeldeter Gast unter uns, "Chuchu" der kleine Znüni an einer Leine.

Die Reise führt uns über St. Gallen nach St. Margrethen zum 1. Caféhalt. Auf der Weiterfahrt durch den Arlberg bis Going im Tirol unterhält uns Janez mit vielen Eindrücken, Begebenheiten und Geschichtlichem aus Slowenien. Für Albert reicht das noch nicht, er will auch noch Privates wissen. Beim Stangelwirt im Kuhstallstüble sitzen wir tatsächlich mit den Kühen unter einem Dach. Die Luft riecht dementsprechend würzig. Gestärkt lassen wir uns zur letzten Etappe nach Kranjska Gora chauffieren. Im Hotel Alpina erwartet uns eine angenehme Unterkunft und ein reichhaltiges Buffet. Natürlich erkunden wir noch das Dorf "by night" um das Nachtessen zu verdauen.

Am Sonntagmorgen heisst es früh aus den Federn. Um 7 Uhr ist Abfahrt nach Stranje zum Firmgottesdienst. Dank schönem Wetter findet der Gottesdienst im Freien statt. Mehr als 60 Jugendliche werden gefirmt. Mit dem Kirchenchor von Stranje singen wir Missa Brevis von Jacob de Haan, zwei Slowenische Lieder und zum Schluss noch Burden Down mit dem Solisten Ephraim. Dirigent ist Dominik Krt. Ohne gemeinsame Probe gelingt die Aufführung sehr gut. Dominik dirigiert uns super, die Einsätze gibt er ganz genau. Ein voller Erfolg. Anschliessend verwöhnt uns der Slowenenchor mit Getränken, Kuchen und Guetzli, gebacken von Mutter Krt. Dazu wird gesungen, begleitet von einer Handorgel. Bald ist Aufbruch und wir werden per Car zum Mittagessen gefahren. Mit schon fast vollen Bäuchen werden uns noch mega-grosse Portionen serviert. Schade für die Küche, da viel retour geht. Weiter geht's nach Domale, die nächste Überraschung. Eine Trachtengruppe singt wunderschöne Lieder und zeigt uns altes Handwerk. Einige kaufen Sonnenhüte als Andenken. Die Zeit vergeht, wir haben noch die Sehenswürdigkeiten von Ljubljana auf dem Plan. Janez weiss uns viel zu zeigen und zu erklären. Zum Nachtessen kommen wir eine halbe Stunde zu spät, aber es ist niemand am verhungern.

Am Montagmorgen Abfahrt beim Hotel um 8.30 Uhr zur Tropfsteinhöhle Postojrska, der grössten in Europa. Mit der Höhlenbahn heisst es den Kopf einziehen bitte! Die vielen verschiedenen Kalkgebilde in Jahrtausenden gewachsen, bleiben uns sicher dauernd in Erinnerung. Zum Mittagessen lotst uns Dominik über Felder und Hügel auf eine Alp, wo uns ein Handörgeler empfängt. Nach dem Apéro geniessen wir ein wunderbares

Mittagessen mit Gitzi von der Alp. Der Geldsack bleibt in den Hosen, wer bezahlt das schon wieder? Es wird Zeit, um auf dem Heimweg noch einen Halt in Bled zu machen. Auf dem Weg will uns aber ein LKW am Rotlicht stossen, was nochmals eine Verspätung zur Folge hat. Wir ahnen noch nicht, was der letzte Abend uns bieten wird. Angefangen mit dem Apéro begleitet von einem Handörgeler. Theres übernimmt für den ganzen Abend alle Getränkekosten und so feiern wir ihren runden Geburtstag. Herzlichen Dank Theres!! Der Abend wird je länger je schöner. Nach dem Essen kam eine ganze Band mit Primosch und Andrea. Andrea singt für uns ein wunderschönes Lied, trotz ihrem Bäuchlein. Jetzt geht es Schlag auf Schlag. Es spielt die Band, wir machen eine Polonaise, der Chauffeur erzählt Witze, Theres, Ephraim und Janez zeigen verschiedene Showeinlagen. Es wird gelacht und gelacht. Ich bin sicher, alle gehen zufrieden mit sich und der Umgebung ins Bett. Die letzten harren noch bis 2 Uhr aus. Der Nachtportier vertreibt uns schliesslich.

Punkt 8 Uhr stehen alle zur Heimreise bereit, trotz der kurzen Nacht. Mit der Reise über Italien wird nichts. An der Grenze stellt der italienische Zöllner fest, dass der Car zu hoch ist, also müssen wir die Route ändern und über den Wurzenpass ins Österreich. Beim Caféhalt am Rastplatz Hütttau haben wir schon wieder die Polizei am Hals. Zu wenig Maut bezahlt für diese Grösse Bus. Endlich starten wir weiter Richtung Salzburg, über die Grenze nach Deutschland am Chiemsee vorbei zum Mittagshalt im Brauereigasthof in Aying. Sicher alle satt, freuen wir uns auf den letzten Teil unserer Heimreise mit einem Caféhalt in St. Margrethen. Glücklich und zufrieden, um viele Eindrücke und Erlebnisse reicher, treffen wir um 20 Uhr, alle gesund und munter in Glattfelden ein.

Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben, um mit uns vier wunderbare Tage zu erleben. Besonderen Dank an Bastel und Janez für's organisieren.  
Edith Wildhaber





# Budapest - eine der schönsten Hauptstädte

**Budapest galt schon immer als eine der schönsten Hauptstädte der Welt. Nicht umsonst. Die zahlreichen historischen Gebäude, Museen, Theater, Cafes und unzählige Sehenswürdigkeiten und ihre einmalige Lage, machen Budapest dazu.**

Neun Frauen vom Katholischen Frauenverein Rafz-Eglisau-Glattfelden haben vier Tage lang Budapest besucht. Früh morgens ging's schon los mit dem Flugzeug. Und bereits nach unserer Ankunft sind wir mit einem Car Richtung Ostungarn losgefahren. Erstes Ziel: der Besuch des Lazar Pferdegutshofes - die Gebrüder Lazar sind mehrfache Weltmeister im Gespannfahren. Nach einem typisch ungarischen Willkommenstrunk und einem kleinen Imbiss besuchten wir die Stallungen, genossen eine Kutschenfahrt und wohnten einer temperamentvollen Pferdevorführung bei. Das Vormittagsprogramm wurde mit einem sehr reichhaltigen Mittagessen mit Zigeunermusik abgeschlossen. Nach dem Essen erreichten wir, nach einer kurzen Carfahrt, Gödöllő. Hier steht das Barock-Schloss, wo Königin Elisabeth (Sissi) bei ihren Ungarnreisen viele Tage verbrachte. Durch die örtliche Reisebegleitung konnten wir viele interessante Details aus dem Leben von Sissi und Kaiser Franz Joseph erfahren. Erst am späten Nachmittag erreichten wir dann unser Hotel im Herzen von Budapest.

Am zweiten Tag war eine Stadtrundfahrt in Budapest vorgesehen. Wir konnten so viele Sehenswürdigkeiten, wie historische Gebäude, Denkmäler, das Parlament, die Kettenbrücke, das Burgviertel mit der Fischerbastei (gehört zum UNESCO-Welterbe) und die Matthias Kirche, besichtigen. Auf dem St. Gellert-Berg/ Zitadelle hatten wir eine unbeschreibliche Aussicht auf die ganze Stadt und bei herrlichem Sommerwetter genossen wir unser Nachtessen auf einem Museumsschiff auf der Donau. Die anschließende romantische Schifffahrt mit Champagner bot uns eine einzigartige Aussicht auf die beleuchtete Donaumetropole.

Um sich vom hektischen Treiben des Budapest Alltags zu entspannen, fuhren wir am dritten Tag nach Szentendre, eine malerische Künstlerstadt, wo wir bei einem kurzen Einkaufsbummel die Schönheit dieses



Städtchens genießen konnten. Anschliessend besichtigten wir in Visegrad die Burgruinen aus der Renaissance-Zeit und haben in einem „mittelalterlichen“ Restaurant zu Mittag gegessen. Ein wahres kulinarisches Erlebnis! Nach einer kurzen Carfahrt erreichten wir dann Esztergom – hier steht die grösste Basilika Ungarns. Diese Stadt ist bis heute das kirchliche Zentrum und der Sitz des Primas von Ungarn.

Der letzte Tag stand zur freien Verfügung. Manche besuchten die im Stadtzentrum stehende St. Stefan Basilika, wo die heilige rechte Hand – eine Reliquie von König Stephan – zu besichtigen ist. Danach stand ein Besuch der grossen Markthalle, mit seiner „östlichen Marktstimmung“, auf dem Programm. Es bot sich noch eine letzte Gelegenheit über die Einkaufsmeile „Váci utca“ zu flanieren oder einen Spaziergang am Donauufer zu genießen.

Ein herzliches Dankeschön auch an Renate, unserer deutschsprachigen Reiseleiterin. Sie hat uns auf sympathische Art und Weise die ungarische Geschichte und Kultur näher gebracht. Es waren schöne, unvergessliche vier Tage in Budapest und wir hatten viel Spass zusammen. Vielleicht könnte man wieder einmal so etwas in dieser Art machen!

Agnes Radasits-Czibulya

## VORANKÜNDIGUNG

Da offenbar Nachfrage besteht und uns die diesjährige Reise so gut gefallen hat, planen wir auf Juni 2008 erneut eine Reise nach Budapest. Alle reiselustigen Frauen, und diesmal auch Männer, sind dazu herzlich eingeladen. Details und Informationen erteilt Agnes Radasits, Telefon 044 886 64 54. Anmeldungen spätestens bis 30. November 2007.

## Pfarreizentrum Eglisau

### Das Pfarreizentrum Eglisau ist fertig gebaut

Ich fasse es selber kaum, dass der Abschluss des Baus bald vor der Tür steht. Die ganze Umgebung ist noch eine grosse Baustelle und auch innerhalb des Gebäudes gibt es noch einiges zu tun. Nicht nur der Boden muss noch gegossen und die Gipswände gemalt werden, sondern auch der Schreiner und der Küchenbauer haben noch einiges an Arbeit zu leisten. Zumindest war dies so, als ich Ende Juni diese Zeilen schrieb. Da wir immer noch im Zeitplan liegen, bin ich überzeugt, dass das Zentrum termingerecht fertig wird und wir am 1. September Einweihung feiern können.

An dieser Stelle möchte ich mich einmal ganz herzlich bei den Mitgliedern der Baukommission bedanken. Rainhild Spalinger, Rolf Jung, Werner Scheuber, Bastel Schwaiger und Magnus Wildhaber haben sich, begleitet vom Architekten Kohler, an über 20 Sitzungen mit der Gestaltung des Baus und der Einrichtung auseinandergesetzt und die Anträge für

die Kirchenpflege beraten. Hinzu kommen nochmals 16 Planungssitzungen in welchen sich auch Kurt Sauter und Andreas Diener einbrachten. Euch allen gilt mein aufrichtiges Vergeld's Gott.

Mit der Einweihung des Zentrum haben wir das Ziel erreicht, welches wir seit 2004 angestrebt haben. Damit ist jedoch die Arbeit der Baukommission noch nicht ganz abgeschlossen. In den folgenden Wochen und Monaten werden vermutlich noch einige notwendige Garantiarbeiten ausgeführt werden müssen und sobald alle Rechnungen eingetroffen sind, kann der Abschluss der Baukostenrechnung erfolgen. Dabei gehen wir zur Zeit von Mehrkosten in der Höhe der Bauteuerung von rund 7% aus.

Zum Schluss noch eine Bitte: Machen Sie sich und uns eine Freude und füllen Sie den neuen Raum mit Leben damit er Zeugnis wird von gelebtem Glauben.

Roman Gross-Brunschwiler

# *Einweihung Pfarreizentrum Eglisau*

## *1. September 2007*

### **Programm:**

- 14.00 Uhr Offizielle Eröffnung
- 14.00 - 17.30 Uhr Freie Besichtigung
- 14.30 und 16.00 Uhr Führung mit dem Architekten
- 14.00 - 17.30 Uhr Kinderprogramm
- 15.30 Konzert des Sängerbund Eglisau
- 16.30 Konzert der Steelband Rafz
- 18.00 Festgottesdienst in der Kirche
- 19.00 Apéro
- 19.30 Festessen mit musikalischer Unterhaltung und Festansprachen

Während der ganzen Zeit ist die Festbeiz „Zum Eigenacker“ geöffnet.

Zum Festessen sind alle ganz herzlich eingeladen. Damit wir für alle Personen einen Platz und vor allem genügend Menüs zur Verfügung haben, sind wir darauf angewiesen, dass Sie die Essenbons (Erwachsene Fr. 15.–, Kinder Fr. 5.–)

bis zum 25. August auf dem Pfarresekretariat reservieren,  
telefonisch unter: 044 867 21 21 oder per e-mail: sekretariat.glegra@kath.ch

## Neues aus der Kirchenpflege

Der Rücktritt des Kirchenpflegemitgliedes Andreas Diener prägte die Kirchenpflegesitzungen am meisten. Eine intensive Nachfolger/Innensuche blieb erfolglos und es fand im Juni keine Ersatzwahl statt. Die sechs Kirchenpfleger/innen mussten nun das Ressort Liegenschaften neu verteilen. Die Ressortsaufteilung zeigt sich neu:

Präsidium – Irma Erb  
Aktuarin – Gabriella Muggli  
Gutsverwalter – Rätus Stocker  
Personal, Vizepräsident – Roman Gross  
Liegenschaften:  
Glattfelden, Eglisau, Rafz – Urban Helbling  
Pfarrei, Kultur und Soziales – Brigitte Bonfils

Bereits während der Kandidatensuche zeigte sich Frau Margit Rau aus Eglisau sehr interessiert an der Kirchenpflegearbeit. Frau Rau ist gebürtige Deutsche mit laufendem Verfahren zur Einbürgerung. In der Gemeindeversammlung im Juni wurde sie von der Eglisauer Bevölkerung eingebürgert. Damit Frau Rau Schweizer Bürgerin und somit stimmberechtigt ist, muss ihr Gesuch noch vom Kanton und vom Bund genehmigt werden. Normalerweise dauert dies noch ein weiteres Jahr. Damit die Kirchenpflege trotzdem vom Engagement und Interesse von Frau Rau profitieren kann, hat sie eine Pfarreikommission gegründet. Den Vorsitz führt Frau Bonfils und Frau Rau arbeitet als Mitglied mit. Frau Rau nimmt mit beratender Stimme an den Kirchenpflegesitzungen teil. Sobald Frau Rau das Schweizer Bürgerrecht erteilt wird, möchte sie sich als Kirchenpflegerin bewerben.

Die Kirchenpflege hatte einige freien Stellen zu besetzen. Wir informieren Sie jeweils im forum über Verabschiedungen von Mitarbeitenden und Neuanstellungen. Bei Erscheinen dieser Ausgabe werden Sie vielleicht bereits mit Frau Ursula Züger auf dem Sekretariat in Kontakt getreten sein. Das Sekretariat ist nun von Montag bis Freitag vor- und nachmittags besetzt. Frau Monika Keller aus Rafz wird Ihnen im Zentrum Eglisau als Hauswartin begegnen. Allen neuen Mitarbeitenden wünscht die Kirchenpflege viele gute Begegnungen mit Pfarreiangehörigen.

Die Budgetierung des Jahres 2008 ist in vollem Gange. Für uns als Behörde, wie auch für die Pfarreiverantwortlichen stellt dies immer wieder eine Herausforderung dar. Wichtig ist uns, eine Balance zwischen Kostenbewusstsein und Innovation für Neuerungen zu finden. In diesem Zusammenhang hat die Kirchenpflege den Auftrag an das Seelsorgeteam erteilt, ein Konzept zu erstellen, das die angebotenen Reisen auf Gemeindegebiet koordiniert. In dieser Übersicht sollten auch die Kostenfolgen für die Kirchgemeinde ersichtlich sein. Im Gespräch sind zwei verschiedene

ökumenische Altersferien, eine Pfarreireise, Frauenvereinsreisen, das Familienwochenende und eventuell noch weitere Angebote.

Im Rahmen des Budgets möchten wir auch die Beliebtheit dieses Publikationsorgans ECHO abklären. Die Herstellung und der Versand des ECHO's kosten die Kirchgemeinde jährlich zwischen Fr. 8000 und Fr. 10'000. Für die Kirchenpflege ist es schwierig abzuschätzen, welche Bedeutung dieses Heft für die Pfarreimitglieder hat. Wird es gelesen? Hat es Informationsgehalt? Wandert es ungelesen in die Altpapiersammlung?

## Ihre Meinung ist gefragt

Teilen Sie uns Ihre Rückmeldungen, Bemerkungen, Lob und Kritik mit. Sie haben **bis zum 1. Oktober 2007** folgende Möglichkeiten:

In jeder Kirche steht hinten eine spezielle ECHO-Briefbox, in die Sie Ihre Mitteilung einstecken können oder Sie können eine Nachricht an: [irma.erb@gmx.ch](mailto:irma.erb@gmx.ch) mailen oder Ihre Meinung per Briefpost an Irma Erb, Bahnhofstrasse 3a, Eglisau senden. Sie entscheiden somit aktiv über die Zukunft des ECHO's.

### Wir bitten Sie inständig, mitzumachen.

Wir werden Sie über die Auswertung der Umfrage wieder informieren.



## Zum Vormerken

Brigitte Bonfils und Margit Rau laden als Organisatorinnen seitens der Kirchenpflege am

**Samstag, 3. November 2007 um 13 Uhr  
alle fleissigen Helferinnen und Helfer**

in den Gasthof Löwen in Glattfelden ein. Eine detaillierte Einladung wird folgen. Bitte merken Sie sich bereits dieses Datum vor. Die Kirchenpflege freut sich über eine rege Teilnahme.

Irma Erb, Kirchenpflegepräsidentin

Ich weiss, es ist viel zu tun.  
Aber nichts tun und geschehen lassen  
ist nötiger, ist mehr.

*Jörg Zink*

# Einladung zum Nachmittagsausflug am 20. September 2007



An unserem diesjährigen Nachmittagsausflug, fahren wir mit dem Zug ins mittelalterliche, malerische Städtchen **Stein am Rhein**. Nach einer ca. stündigen Stadtführung, einem gemütlichen Kaffeebesuch und einem kurzen Spaziergang geht es dann um ca. 17 Uhr wieder zurück. Es besteht selbstverständlich, wie auch die letzten Male, die Möglichkeit länger zu bleiben und gemeinsam ein feines Abendessen zu geniessen.

Wir fahren mit der Bahn, S22 nach Schaffhausen, dann weiter nach **Stein am Rhein**. Wir treffen uns am jeweiligen Bahnhof im ersten Wagon, Richtung Schaffhausen:

Glattfelden Bahnhof: 12.37, Eglisau: 12.41, Hüntwangen-Wil: 12.43, Rafz: 12.46

Bahnбилette bitte selber lösen. Die Kosten der Stadtführung übernimmt der Kath. Frauenverein. Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen. Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen. Anmeldeschluss: 14. September 2007. Für die Anmeldung und allfällige Auskünfte steht Agnes Radasits gerne zur Verfügung, Telefon 044 886 64 54.



## DATENVORSCHAU

### August

Fr 31. 17.00 Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Rafz

### September

Sa 01. 14.00 Offizielle Eröffnung des Kirchenzentrums Eglisau

So 02. 17.00 Abschlussgottesdienst in Rafz des Katechetenkurses

So 23. 10.00 Erntedankgottesdienst in Glattfelden mit Apéro

Mi 26. 14.30 Treffpunkt 60 plus in Rafz: zum Thema „Demenz“

### Oktober

Di 16. 09.00 MITENAND-GOTTESDIENST in Rafz  
Anschliessend Kaffee und Gipfeli im Zentrum

So 21. 10.00 **Weltmissionssonntag** - Eucharistiefeyer in Eglisau, anschliessend Chilekafi

26. - 28. Familienwochenende

Di 30. 19.30 Vortrag in Glattfelden mit Dr. Christian Schaub, Jugendpsychiater, mit dem Thema:

„Psychische Auffälligkeiten im Jugendalter“

Mi 31. 14.30 Treffpunkt 60 plus in Rafz: „Hoffnung – offen sein für Überraschungen“ mit Norbert Murer, Caritas ZH.

### November

Do 01. 19.00 **Allerheiligen/Allerseelen** – Totengedächtnis in Eglisau

Di 06. 19.00 5. Generationendialog Rafz:  
„Begegnungsabend zwischen Alt und Jung“

So 11. 10.00 Tag der Völker – Eucharistiefeyer in Rafz

Mi 14. 14.30 „Bänz und Böhni“ – Heiteres Mundarttheater mit der Seniorenbühne Wülflingen im Kirchenzentrum Eglisau – ökumenische Veranstaltung

Sa 17. 19.15 Konzert mit der Orchestergesellschaft Winterthur im Kirchenzentrum Eglisau

So 18. 16.00 Konzert mit Andrew Bond in der ref. Kirche Eglisau

Di 20. 17.00 Konzert des Männerchor Rafz, kath. Kirche Rafz

Di 20. 09.00 MITENAND-GOTTESDIENST in Eglisau

Anschliessend Kaffee und Gipfeli im Säli

Mi 21. 14.30 Treffpunkt 60 plus in Rafz: Hörprobleme? Sie fragen, Dr. Professor Peter Ott, gibt Antwort.

Mi 28. 19.30 Vortrag im Kirchenzentrum Eglisau: „Impulse aus der Schöpfungstheologie und Klimaforschung ETH Zürich“ mit dipl. theol. Rolf Jung und Prof. Ulrike Lohmann.

## IMPRESSUM

Mitteilungsblatt der röm.-kath.  
Pfarrei Glattfelden-Eglisau-Rafz

Erscheint 3x pro Jahr

### Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss 2. November  
Versand ca. 26. November 2007

### Adressen

Katholisches Pfarramt - Sekretariat  
Salomon Landolt-Weg 1  
8193 Eglisau

sekretariat.glegra@kath.ch  
www.glegra.ch

### Redaktion

Dionys Erb, Erika Habermacher,  
Maya Jansen, Mechtild Tonin